

PETER HINRICH TESDORPF (1712-1778), Verfasser der ersten Monographie über Kolibris in deutscher Sprache

Von HANS-PETER MÜLLER, Kiel

In "Blätter aus dem Naumann-Museum" (14/1994) haben CHR. HINKELMANN und R. SCHLENKER den Text der zweiten Auflage des von PETER HINRICH TESDORPF verfaßten Buches über die Kolibris neu herausgegeben und kommentiert. Leider erfährt der Leser über den Verfasser nur sehr wenig. Um diesem Mangel abzuhelfen, gebe ich hier die Lebensbeschreibung TESDORPFS. Im wesentlichen benutzte ich dafür das 1887 in München erschienene Werk OSCAR LOUIS TESDORPFS (*1854), "Mittheilungen über das Tesdorfsche Geschlecht".

PETER HINRICH TESDORPF wurde am 6. Mai 1712 als erstes von acht Kindern des Kaufmanns PETER HINRICH TESDORPF (1681-1721) und dessen Ehefrau CATHARINA, geb. HÜBENS (1694-1771) in Lübeck geboren. Nach dem Tod des Vaters kam PETER HINRICH in die Obhut seines Großvaters, der ebenfalls PETER HINRICH TESDORPF (1648-1723) hieß. Leider verstarb der Großvater, nachdem er zuvor drei Jahre die Erziehung des Jungen in umsichtiger Weise übernommen hatte. Von da an war er sich mehr oder weniger selbst überlassen. Seine Mutter hatte sich zum zweiten Mal verheiratet und nun wenig Zeit für ihn übrig. Er sonderte sich von seinen Geschwistern ab, an deren wilden Spielen er keinen Gefallen fand und beschäftigte sich lieber mit den vom Großvater geerbten Büchern.

Seine beiden Vormünder sahen dieses nicht gerne. Sie drängten auf eine Lehre als Kaufmann, was zur Folge hatte, daß der naturinteressierte PETER HINRICH TESDORPF oft aggressiv wurde. Er mußte sich aber fügen und trat 1726 in Hamburg eine Handelslehre an. Nach vierjähriger Lehrzeit begab er sich 1730 auf Reisen. Er besuchte die Niederlande, Brabant und Frankreich. Danach war er zwei Jahre bei einem Handelshaus in London beschäftigt. 1732 bereiste er Portugal und Spanien und kehrte dann mit erweiterten Kenntnissen nach Paris zurück. Seine alte Leidenschaft, die Beschäftigung mit der Natur und der Kunst, brach wieder durch. Paris war damals der Mittelpunkt des gebildeten Europas. Niemand durfte damals von vollendetem Bildung sprechen, der nicht in dieser Stadt über kürzere oder längere Zeit gelebt hatte. Neben dem ausschweifenden Leben am Hofe LUDWIGS XV. (1710-1774), in den Häusern des Adels und des höheren Bürgertums, vor dem u.a. VOLTAIRE (1694-1778) und ROUSSEAU (1712-1778) gewarnt hatten, gab es auch wissenschaftlich interessierte Kreise. Das waren u.a. die gelehrten Männer der "Académie royale des sciences". Hier

waren es besonders die Naturforscher, die unseren PETER HINRICH TESDORPF anzogen.



Abb. 1: PETER HINRICH TESDORPF (aus TESDORPF 1921)

Es war die Zeit der Aufklärung, in der mit Irrtümern und "alten Zöpfen" aufgeräumt werden sollte. Der Naturforscher und der gebildeten Stände Europas hatte sich damals eine große Sammelleidenschaft bemächtigt. Die dadurch entstandenen naturwissenschaftlichen Kabinette ermöglichen den Gelehrten die Herausgabe jener großen, kostbaren Werke mit ihren Kupfertafeln, denen wir noch jetzt unsere Bewunderung zollen.

P. H. TESDORPF hatte sich in Paris dem Gelehrten RENÉ-ANTOINE FERCHAULT DE RÉAUMUR (1683-1757) angeschlossen. Dieser beschäftigte sich in der Hauptsache mit Entomologie und Technologie. Bekannt ist sein Name noch heute durch die Schaffung einer Temperaturmessung mit der sogenannten Réaumurskala. Hier bei RÉAUMUR fand TESDORPFS Interesse für die Natur neue Nahrung und er wurde mit wissenschaftlicher Gründlichkeit unterwiesen.

Im Jahre 1737 kehrte PETER HINRICH TESDORPF in die Hansestadt Lübeck zurück und arbeitete im Bankgeschäft seines Stiefvaters. Er wurde dort Mitinhaber und trat am 3. Februar 1739 der "Schonenfahrergesellschaft" bei. Im selben Jahr heiratete er ELISABETH DOROTHEA BENSER (1720-1751), die Tochter eines reichen Kaufmanns. Sie verstarb kurz nach der Geburt ihre ersten Kindes. TESDORPF verheiratete sich danach nicht wieder.

Im Laufe der Jahre wurde TESDORPF ein geachteter Mann in seiner Heimatstadt. Nach einigen Querelen mit der Lübecker Kaufmannschaft zog er sich aber aus dem öffentlichen Leben zurück und widmete sich wieder seinen Bücherschätzen und den Naturwissenschaften. Er begann auch wieder Naturgegenstände zu sammeln. Dabei mußte er sehr vorsichtig sein, denn das Fälschen von Naturalien stand zu jener Zeit in großer Blüte. Dem Betrug waren Tür und Tor geöffnet, denn viele Sammler hatten nur geringe naturkundliche Kenntnisse. Man bezahlte z.B. für eine "Ächte Wendeltreppenschnecke" - *Scalaria pretiosa* bis zu 600 Gulden, weil geglaubt wurde, sie sei eine sehr große Rarität. Viele Sammler richteten sich und ihre Familien mit solchen Ankäufen zugrunde. Durch seine Studien auf dem Gebiet der Naturkunde fiel TESDORPF den Fälschungen und überhöhten Preisen nicht zum Opfer. In seiner "Beschreibung vom Colibrit" führt er einige naturwissenschaftliche Werke an, die er mit viel Gewinn gelesen hatte.

Sein "Cabinet", im Anbau seines Hauses in der Fischstraße 28 in Lübeck gelegen, war sehr kostbar ausgestattet. Hier trafen sich abends bei Kerzenschein das gebildete Bürgertum und die Freunde der Naturwissenschaften. Zu den besonderen Schätzen gehörten ein Nilpferdschädel und fünf lebende chinesische Goldfische sowie einige präparierte Kolibris. Das Kostbarste waren zweifelsohne die Kolibris. Zu damaliger Zeit war über diese Vögel nur sehr wenig bekannt. Es waren die ersten, die in Lübeck gezeigt wurden. Sie erregten in der Hansestadt großes Aufsehen, und man begann, den Kaufmann PETER HINRICH TESDORPF mit "Herr Doktor" anzureden. Der Besitz dieser Seltenheiten veranlaßte TESDORPF im Jahre 1753 eine damals höchst sonderbare Arbeit im Druck erscheinen zu lassen: "Versuch einer Beschreibung vom allerschönsten und bey nahe allerkleinsten Vogel: der unter dem Nahmen Colibrit bekannt ist". Das religiös untermalte Werk (Abb. 2) besteht aus einem 60 Strophen umfassenden Gedicht und ist unter den Gesichtspunkten der Naturbeschreibung des Rokoko zu betrachten. Diese erste Auflage, im Format von ca. 25x31 cm, erschien in Lübeck. Eine zweite Auflage, im Format von ca. 22x27 cm, kam Ostern 1754 heraus, verlegt in Leipzig und Lübeck. Sie kostete damals ein sechstel Reichstaler. Schon Weihnachten 1753 war die erste Auflage, die TESDÖRPF verschenkte, vergriffen. Sie machte den Verfasser in Lübeck und darüber hinaus noch bekannter.

Neben schmeichelhaften Beurteilungen seines Werkes über den "Colibrit" gab es auch eine anonyme Schmähschrift. Der unbekannt gebliebene Verfasser behauptete, daß TESDORPF die "Beschreibung vom Colibrit" zwar zusammen-

geschrieben, die gefällige Form aber von einem bekannten armen Dichter aus Lübeck gegen gute Bezahlung habe ausführen lassen.

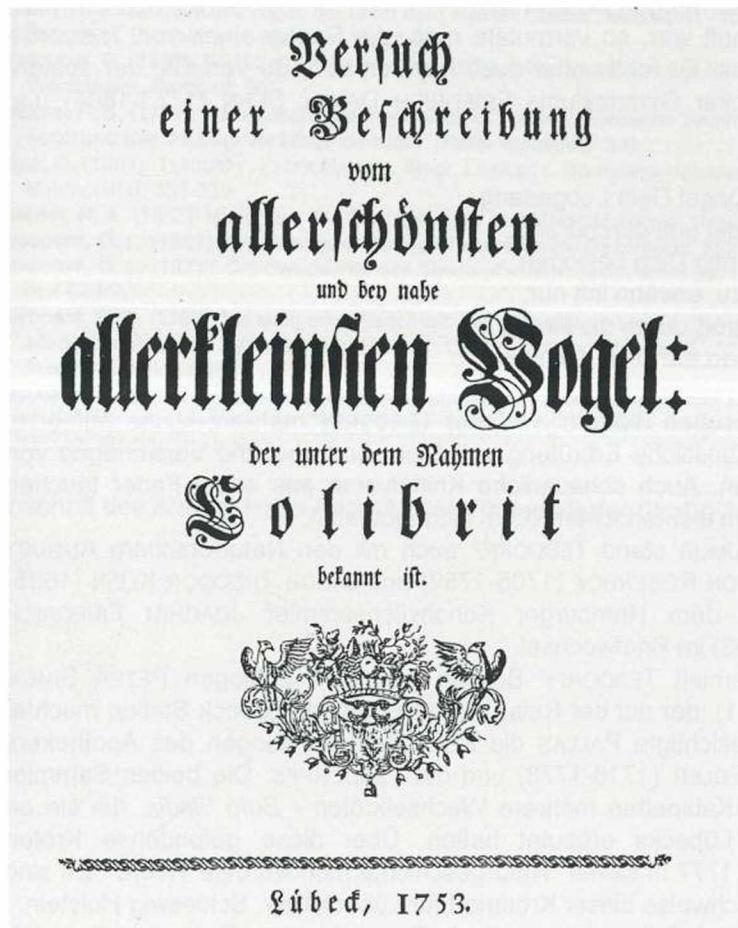


Abb. 2: Titelblatt der ersten Auflage von P. H. TESDORFFS Werk über den "Colibrit" von 1753. (Original in der Stadtbibliothek Lübeck).

Daraufhin ließ nun der so Angegriffene in den "Lübeckischen Blättern" vom 26. Januar 1754 folgende Antwort erscheinen: "Nachdem bekanntermaßen heute vor acht Tagen ein so frecher als gewissenloser Mensch, in einer öffentlich angeschlagenen und bald darauf durch den Schinder abgerissenen ehrlosen Schrift, meine Ehre auf die freventlichste Weise anzugreifen sich nicht gescheut, dieser aber, aller angewandten Mühe ungeachtet, bisher nicht ausfindig zu machen gewesen: So habe ich, damit derselbe, wo möglich, entdecket, und zu seiner wohlverdienten schweren Strafe, andern aber zum schreckenden Exempel in die Hände der Justiz geliefert werden möge, demjenigen, welcher ihn, den infamen Verfasser der gedachten Schmähschrift, zuverlässig anzeigen

wird, eine gewisse Belohnung von Eintausend Reichstalern Lüb. Court. hiemit versprechen wollen; unter der Versicherung, daß sein, des Angebers, Nahme auf Verlangen verschwiegen bleiben soll."

Die Schmähsschrift war, so vermutete man, die Rache eines von TESDORPF gekränkten Mannes. Es fehlte aber auch nicht an Lob. So verfaßte der spätere Rektor des Lübecker Gymnasiums FRIEDRICH DANIEL BEHN (1733-1804) u.a. Folgendes:

"Säng ich, wie jüngst Dein Lobgesang
Vom Sonnenvogel uns durchdrang:
So würd' ich würdig Dich besingen.
Zu schwach dazu, erwähn ich nur,
Der Nachwelt, groß durch die Natur,
Wird einst ein Lied auf Dich gelingen."

In den "Lübeckischen Blättern" verfaßte TESDORPF mehrere kleine Aufsätze, so u.a. über die künstliche Erbrütung von Eiern und über die Verwendung von Torfstreu in Ställen. Auch schauerliche Knittelverse aus seine Feder tauchen dort auf, die seinem dichterischen Ruhm nicht gut taten.

Außer mit RÉAUMUR stand TESDORPF auch mit den Naturforschern AUGUST JOHANN ROESEL VON ROSENHOF (1705-1759) und JACOB THEODOR KLEIN (1685-1759) sowie mit dem Hamburger Konchyliensammler JOACHIM FRIEDRICH BOLTEN (1718-1796) im Briefwechsel.

Im Juli 1767 erhielt TESDORPF Besuch von dem Zoologen PETER SIMON PALLAS (1741-1811), der auf der Reise nach Rußland in Lübeck Station machte. Hier in Lübeck besichtigte PALLAS die Naturaliensammlungen des Apothekers JOHANN HINRICH EDLER (1718-1778) und die TESDORPFS. Die beiden Sammler besaßen in ihren Kabinetten mehrere Wechselkröten - *Bufo viridis*, die sie an den Stadtwällen Lübecks erbeutet hatten. Über diese gefundenen Kröten berichtete PALLAS 1777 in seiner "Naturgeschichte merkwürdige Thiere". Es sind dies die ersten Nachweise dieser Krötenart für Lübeck bzw. Schleswig-Holstein.

In seinem späteren Lebensjahren wurde PETER HINRICH TESDORPF "kauzig". Seine unregelmäßige Lebensweise, er wurde oft erst nachts aktiv, und seine große Eßlust ließen ihn früh altern. Am 7. Juli 1778 verstarb er in Lübeck. Nachkommen der TESDORPFS leben noch heute in der ehrwürdigen alten Hansestadt.

Für Auskünfte danke ich dem "Archiv der Hansestadt Lübeck".

Zusammenfassung

Die Biographie PETER HINRICH TESDORPFS, Verfasser der ersten Monographie über Kolibris in deutscher Sprache, wird hier wiedergegeben. Sein Werk über diese Vögel erschien erstmals 1753. Eine zweite Auflage kam 1754 heraus.

Literatur

- HINKELMANN, CHR. & R. SCHLENKER (1994): Versuch einer Beschreibung vom allerschönsten und beynahe allerkleinsten Vogel, der unter dem Namen Colibrit bekannt ist - von PETER HINRICH TESDORPF: Bl. Naumann-Museum 14: 26-52.
- JOHNSTON, G. (1853): Einleitung in die Konchyliologie, oder Grundzüge der Naturgeschichte der Weichthiere. Stuttgart: 565.
- PALLAS, P. S. (1777): Naturgeschichte merkwürdiger Thiere ... Siebende Sammlung. Berlin u. Stralsund (Die Farben=verändernde Kröte. [*Rana variabilis*]): 3-6.
- PELC, O. (1987): TESDORPF, PETER HINRICH. Biogr. Lexikon f. Schleswig-Holstein u. Lübeck. Bd. 8, Neumünster: 338-339.
- PHILIPPI, R. A. (1853): Handbuch der Conchyliologie und Malacozooologie. Halle: 178.
- TESDORPF, O. L. (1887): Mittheilungen über das Tesdorpf'sche Geschlecht. München: 54-75.
- TESDORPF, O. L. (1921): Die Geschichte des Tesdorpf'schen Geschlechts bis 1920. Hamburg: 66-80 (mit Bildnis).
- TESDORPF, P. H. (1753): Versuch einer Beschreibung vom allerschönsten und bey nahe allerkleinsten Vogel: der unter dem Nahmen Colibrit bekannt ist. Lübeck: 32 pp. (Original in der Stadtbibliothek Lübeck).
- TESDORPF, P. H. (1754): Versuch einer Beschreibung vom allerschönsten und beynahe allerkleinsten Vogel, der unter dem Namen Colibrit bekannt ist. Leipzig u. Lübeck: 32pp. (Original in der Universitätsbibliothek Kiel).

Anschrift des Autors: Hans-Peter Müller, Projensdorfer Straße 100 E, 24106 Kiel